

## Out of Eschborn III – am Schwarzbach

Runde 7: Heimatkunde und S(ch)achunterricht

*E*ine Schachpartie muss die Suche nach der Wahrheit beinhalten. Der Sieg ist die Bestätigung der Wahrheit.  
**Wassili Wassiljewitsch Smyslow** (\*24.03.1921 Moskau +27.03.2010 ebenda)

7. Schachweltmeister (1956-57) Opernsänger<sup>1</sup>

Die Heimatkunde wurde in Deutschland (alte Bundesländer) laut Volkslexikon Wikipedia 1969 mit der Begründung der Notwendigkeit der Verwissenschaftlichung quasi abgeschafft. Oder – vielleicht ist das richtiger – in die sog. Sachkunde *transformiert*. (Der Autor dieser Zeilen hat am eigenen Leibe nur die Heimatkunde erfahren.) Nur in Bayern und Schleswig-Holstein hat man am Begriff Heimat festgehalten, dort heißt dieses Schulfach heuer: Heimat- und Sachkunde. Und in der Schweiz sah man offensichtlich gewichtige Gründe an der guten alten Heimatkunde - zumindest an den Begrifflichkeiten - festzuhalten.

Unser Mannschaftskampf fand in Nauheim statt, dribbedebach. In Bad Nauheim gab es zumindest *ein* traditionsreiches Schachturnier mit klangvollen Namen: Alexander Aljechin, Efim Bogoljubov, Machgielis Euwe u. a. Koryphäen spielten hier... Aber nach Bad Nauheim verfuhr sich keiner unserer Schachrecken. Unser Match fand also nicht an der Usa, sondern am Schwarzbach statt. Und dunkle Gewässer selbigen Namens gibt es fast wie Sand am Meer, alleine 38 Fließgewässer dieses Namens sind im virtuellen Volkslexikon gelistet.

In der Gemeinde Nauheim am Schwarzbach, im Landkreis Groß-Gerau zw. Rhein und Main gelegen, auch: Spargelland, 10 051 Einwohner<sup>2</sup>, bekannt durch die Nauheimer Musiktage und die Naumer Kerb, würde sich also entscheiden, ob unsere Dritte, diesmal in Bestbesetzung (1478), noch siegen kann, hier würde sich v. a. D. entscheiden, ob wir durch einen Sieg über den SV 1997 Nauheim (1506) die *Chance* auf einen Nichtabstiegsplatz würden wahren können. Unser letztes Match vs. Nauheim ging mit 3,5:4,5 knapp verloren und unser letzter Besuch hier war von einem 6:2 gekrönt, ein gutes Omen!



**GM Anatoli Jewgenjewitsch Karpow** (\*23. Mai 1951 Slatoust/Ural, RF)  
 12. Schachweltmeister (von 1975-85 und von 1993-99 FIDE-WM).



©Rolf Dages/ Zürich 2009

Linkes Bild: Karpow im Gespräch mit den GM Veselin Topalov und Ruslan Ponomarev. Er ist nicht nur einer der besten Schachspieler der Welt (rechts: beim Simultan im Hauptbahnhof anlässlich der 200-Jahr-Feier der SG Zürich), sondern auch ein guter Zuhörer. Für den Aufsteiger SV 1930 Hockenheim spielt er aktuell in der Schachbundesliga. Er gilt als einer der besten Positionsspieler aller Zeiten und errang 166 Turniersiege! (Einzel- und Mannschaft, ein Rekord für die Ewigkeit). In den letzten Jahren gründete Anatoli Karpow weltweit zahlreiche Schachschulen, so auch die Karpow-Schachakademie Rhein-Neckar e.V.: [www.schachakademie-hockenheim.de](http://www.schachakademie-hockenheim.de). Anatoli Karpow hat mehrere Schachbücher geschrieben und ist seit Dezember 2011 im russischen Parlament (Duma) vertreten. Er ist Vater von zwei Kindern und in seiner Freizeit betätigt er sich auch als Philatelist.

**W**er die Koordination [der Figuren] erreichen will, muss die Harmonie erspüren, also die enge Verbindung zwischen den Figuren und dem, was auf dem Brett geschieht.

**Wassili Wassiljewitsch Smyslow** (\*24.03.1921 Moskau +27.03.2010 ebenda)

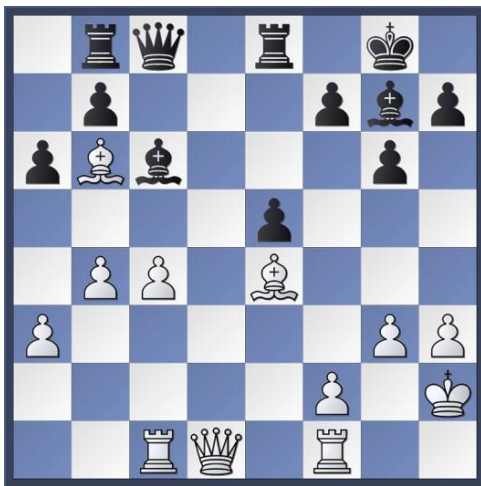
7. Schachweltmeister, Opernsänger<sup>1</sup>

Der Hot-Game-Faktor unseres Abstiegskampfmatches lag mindestens bei gefühlten 83%. Die Naumer wollten sich durch einen Sieg aller Abstiegsorgen entledigen und die Eschborner prüften quasi sich selbst, ob sie überhaupt noch zum Siegen in der Lage waren! Und wie war es dieses Mal bestellt um Fehlgriffe und taktische Streiche, um Eröffnungsfallen und Endspielblackouts, um Schachgebote und Mattdrohungen?

Gemach...

*Zu wenig Geduld ist wahrscheinlich der häufigste Grund für ein verlorenes Spiel.*

**GM Bent Larsen** (\*4.3.1935 Kirchspiel Tilsted/Jütland + 9.9.2010 Buenos Aires)<sup>3</sup>



14 Uhr, los geht's an Brett 5: Hier fightete **Alexander Rosenwald** (1442) mit den dunklen Steinen gegen den Nauheimer Schachfreund **Oliver Posniak** (1424) im königlichen Spiele.

Die Partie wurde in englischer Manier (c4) begonnen und als königsindische (jugoslawische Variante) fortgesetzt. Und im Mittelspiel passierte dem Nauheimer Schachfreund ein Malheur (siehe Diagramm).

Anstatt den Läufer auf c6 zum Beispiel abzutauschen, deckte er diesen im 21. Zug mit Te1? Er übersah dabei den auf den Abtausch auf e4 folgenden Doppelangriff: der Läufer auf b6 und der Turm auf e4 gerieten dabei gleichzeitig in den Wirkungsbereich der schwarzen Dame und so war's um den ‚Renner‘ geschehen.

Mit diesem materiellen Nachteil konnte der Nauheimer

Schachfreund keinen Blumentopf mehr gewinnen:

Alexander spielte die Partie konsequent zu Ende und um 16 Uhr 35 stand es also 1:0 für die Eschborner. Ein guter Start kann ein Team beflügeln...

*Ein Springer am Rand ist eine Schand', aber ein Springer im Eck hat wenig Zweck.*

**Rolf Dages** (\*1955) Vereinsspieler.<sup>4</sup>

An Brett 4 spielte **Michael Brand** (1528) mit Schwarz gegen den Nauheimer **Karel Hofman** (1482).



Mit dem unbegründeten Zug 10. g4 begab sich der Nauheimer Schachspieler früh in Richtung Verliererstraße; die kleine Rochade wäre stattdessen angesagt gewesen, um die schwächste Figur des Spiels zu schützen. Stattdessen verzichtete er gänzlich auf diesen Schutzzug und setzte sich damit gegnerischen Drohungen und Angriffen aus.

Durch fehlerhaftes weißes Spiel schnellte die Fritz-Anzeige bald auf -5 Bauereinheiten und dann sogar auf -20 Bauereinheiten hoch, obwohl rein materiell betrachtet nur ein weißer Bauer weniger auf dem hölzernen Brette wandelte. Jetzt aber (siehe Diagramm, schwarz am Zug) vergaß Michael seiner Dame - die noch tief auf c7 schlummerte - Leben einzuhauchen um dem quasi gefangenen weißen Monarchen einen schnellen Garaus zu machen!

Michael begnügte sich stattdessen mit zwei schwarzen Mehrbauern für das Endspiel. 16 Uhr 50: Sein Sieg war nie gefährdet und der zweite schwarze Mannschaftspunkt eine eminent wichtige *Steilvorlage* für die verbleibenden sechs Eschborner! 2:0.

*Es ist naiv zu glauben, für einen Spieler, der nach dem Turniersieg strebt, sei es zweckmäßig - geschweige denn möglich -, jede Partie voll auszuspielen und dabei in jeder Begegnung seine ganze schöpferische Kraft einzusetzen.*

**Tigran Wartanowitsch Petrosjan** (\*17.06.1929 Tiflis +13.08.1984 Moskau)

9. Schachweltmeister, armenischer Nationalheld, Spitzname: *Bester Torwart Armeniens*

An Brett eins fechteten **Thomas Sohl** (1584) mit Weiß und der Nauheimer Schachfreund **Stefan Meyer** (1621) ihren Zweikampf aus.



In dieser gediegenen Partie kam die Friedenspfeife um 17 Uhr 35 mit dem 42. Zug des Nauheimers zum Einsatz. Letzterer hatte beim gefritzten Stande von 0 centipawns und also auch 0 Bauerneinheiten das Remis angeboten.

Wurde in diesem Match die Remisbreite überhaupt einmal überschritten?

Nach dem Zug 10. ... Sd7 (siehe Diagramm) hatte Thomas die Möglichkeit einer starken *Initiative* übersehen. Beim shoot out mit Fritz würde hier 11. Db3 in verschiedenen Varianten zu gewissem Vorteil führen. Aber man verstehe dies jetzt beileibe nicht als Vorwurf und Gott sei Dank sind wir keine Maschinen! Auch dieser halbe Punkt von Thomas Sohl trug *wesentlich* zum positiven Gesamt-Ergebnis bei!

3:1 lautete - inklusive der nächsten Partie, die zeitgleich beendet wurde - der neue Stand der Dinge.

*Jedes Tor, das man verhindert, muss man halt selber nicht schießen.*

**Otto Rehhagel** (\*09.08.1938 Essen) Kompromissloser Verteidiger, erfolgreicher Fußballtrainer

An Brett zwei prüften **Gerd Petersen** (1587) und **Rolf Dages** (1608) mit Schwarz ihre Kenntnisse und Form auf den 64 Schnittpunkten. Rolf Dages hatte sich dieses Mal fest vorgenommen, nicht in ‚Schönheit zu sterben‘ und nicht in Zeitnot die Partie zu vergeigen (siehe Bericht und Diagramm von Thorsten Hegener zum Kampf der 2. Mannschaft, 6. Runde) und spielte dementsprechend relativ zügig. In dieser Englischen Eröffnung wurde das Gleichgewicht nie ernsthaft gestört. Nur einmal schnellte in der Analyse die Bewertung von ‚*l'amico Fritz*‘<sup>5</sup> - kurzfristig - zugunsten des Frankfurters leicht nach oben, als es ihm gelang, den fianchettierten Königsschutzläufer auf g2 abzutauschen. Als dann der Naumer Schachfreund mit seinem 37. Zug Remis anbot und gleichzeitig am Nachbarbrett das Remisgebot von Thomas Sohl angenommen wurde, gab es keinen Grund mehr, diesen halben Punkt abzulehnen. Vier Partien waren damit beendet und der für uns gute Zwischenstand von 3:1erreicht; so durften dieses Mal andere Teamplayer versuchen, die Kohlen aus dem Feuer zu holen: 17 Uhr 35.

*In meinem Leben hatte ich zwei Laster. Fußball und Rauchen. Fußball hat mir im Leben alles gegeben. Rauchen hat mir das alles beinahe genommen.*

**Johan Cruyff** (\*25.04.1947 Amsterdam) Fußballprofi, -trainer, Ajax Amsterdam, FC Barcelona<sup>6</sup>

An Brett sieben spielte **Peter Christensen** (1412) mit den weißen Steinen gegen **Rainer Gulla** (1450). Vom 15. bis zum 19. Zug gab es beim Kampf um das Zentrum eine Abtausch-Orgie: vier Rössel, zwei Läufer und zwei Bauern verließen auf nimmer wiedersehen den Schauplatz. Huch! Jetzt war das Brett ganz schön leer geworden. Nach diesem Gemetzel hatte aber Peter die schlechtere Stellung und ein langandauernder Abwehrkampf stand ihm jetzt bevor. Der Nauheimer Schachfreund kontrollierte die e- und f-Linie und machte Druck auf den weißen e3-Isolani. Dann kam Peters König noch unter Beschuss: eigentlich war jetzt alles schon zu spät. Peter ließ aber den Kopf nicht hängen und demonstrierte seine Ausdauer. Rainer Gulla hingegen fand partout den Gewinnweg nicht. Endlich, im 57. Zug zeigte Fritz im Bauernenspiel tatsächlich die Null an! Geschafft! Hier wurde jetzt die 3. Friedenspfeife nacheinander, aber heuer auch die letzte geraucht. 17 Uhr 57, Peter ließ sich nicht lumpen und trug auch einen ganzen halben Punkt zum Gesamt-Ergebnis bei und es hieß 3,5:1,5!

*Die Logik des Schachspiels fasziniert mich.*

**Konrad Zuse** (\*22.06.1910 Berlin +18.12.1995 Hünfeld) Erfinder, Bauingenieur, Unternehmer. Er baute 1943 den ersten Computer und 1942-45 schrieb er das erste Schachprogramm der Welt.

An Brett fünf stritten sich **Dr. Kedar S. Ranade** (1519) mit Weiß und **Matthias Kirschner** (1431) um die Punkte. Hier kam die nicht so häufig anzutreffende Pirc-Ufimzew-Verteidigung<sup>7</sup> auf das Brett. Und obwohl Kedar kein Kenner dieser Eröffnung ist, kam er gut aus den Startlöchern. Dann patzte der Nauheimer Schachfreund und Kedar konnte ihm eine Qualität abnehmen. Beide hatten noch je sieben Bauern, Kedar zwei Türme und ein Läufer, der Nauheimer einen Turm und zwei Rössel. Der Eschborner verabsäumte es aber seinen drei verbliebenen *langschriftigen Figuren* Platz zu schaffen und in der noch geschlossenen Stellung Linien zu öffnen. Das aber war des Pudels Kern und auch der Anfang vom Ende. Nach dem Läuferabtausch hatte er zwar die Türme auf der d-Linie verdoppelt, aber der gut behütete schwarze Bauer d6 versperrte den Türmen den weiteren Weg, so dass die Potenz dieser Schwerfiguren auf ein Minimum beschränkt blieb. Jetzt marschierte auch noch der schwarze Monarch frech zwischen allen gegnerischen Bauern hindurch in die Brettmitte und auch das schwarze Rössel machte sich plötzlich auf b4 breit. Die weißen Türme hatten keine Luft mehr zum Atmen und waren überwiegend bewegungsunfähig... Dies war nicht der beste Tag des Eschborners. Ob der MF jetzt einen Klassenbucheintrag dazu macht? Warten wir's ab! ;-) © Ein Rückschlag, ohne Zweifel. Aber unser Schachteam bestand ja aus insgesamt acht verbundenen Einzelkämpfern und wir lagen immer noch mit 3,5:2,5 vorn! 18 Uhr 19 und der Abend naht in angenehmer Frühlingsluft...

*Nichts stört die notwendige Konzentration auf das Spiel so leicht, wie Emotionen.*

**Robert Graham Wade** (\*10.04.1921 Dunedin, Neuseeland +29.11.2008 London) Schachautor

**Corinna Patzak** (1246) kämpfte an Brett acht mit den schwarzen Figuren gegen den Nauheimer Schachfreund **Berthold Pfeifer** (1469). Diese Partie war die zweitlängste in puncto Uhrzeit, aber die allerlängste in puncto Anzahl der Züge (72). In diesem Königsinder (der letzte *Buchzug* war der zehnte!) übernahm Corinna im Mittelspiel das Kommando. Es gelang ihr, für den Randbauer auf der a-Linie freie Bahn zu schaffen. Der Naumer Schachfreund wusste sich nicht anders zu helfen, als



seinen einzigen ihm verbliebenen Turm für diesen Freibauern hinzugeben. Einen starken Wachturm im Endspiel mehr! Jetzt war die Eschbornerin auf Rosen gebettet! Nun schob auf der andern Seite der Naumer Spieler seinen h-Bauern auf die 6. Reihe, machte ihn damit zum Keilbauern und eroberte auch noch den Randbauer h7. In dieser Situation (siehe Diagramm) ließ sich Corinna ins Bockshorn jagen und spielte die Defensiv-Variante 44. ... Dc8+, kam dann immer mehr in die Bredouille, verlor schließlich bei der Treibjagd auf ihren Monarchen auch noch ihren Wachturm und schließlich das Match. Glück für Berthold Pfeifer und sein Team! Mit der Offensiv-Variante 44. ... Df1+ hätte sie eine böse Attacke auf den weißen König starten können... Aber wie sagt man so schön: das kommt in den besten Familien vor!

18 Uhr 29, zweiter Rückschlag! und Ausgleich: 3,5 zu 3,5! Spannender konnte es also nicht werden. Und die große Frage war also, wie stand es in der letzten Partie? Dr. Norbert Roß musste es nun also richten und nach einem Blick auf seine Stellung und auf seine gute Form wurde klar: er schafft das!

Jetzt haben wir also noch eine tolle Partie für sie in der Pipeline (*Sportschau*-Jargon): an Brett drei strickten schlussendlich **Dr. Norbert Roß** (1581)<sup>8</sup> mit Weiß und der Nauheimer Schachfreund **Hanno Noll** (1555) eine heiße und *lange* Nadel.

*Es ist unwichtig, ob ein Turm im Allgemeinen mehr wert ist als ein Springer; was man wissen muss ist, ob genau dieser Turm in genau dieser Stellung mehr wert ist als genau dieser Springer.*

**GM Jonathan Rowson** (\*18.4.1977 Aberdeen) Schottischer Schachautor, Trainer, Psychologe, Philosoph. *Die sieben Todsünden des Schachspielers* und *Schach für Zebras* lauten Buchtitel von ihm.

Norbert schreibt: An diesem Sonntag konnte ich einen letztlich ungefährdeten Sieg einfahren. Weiß vermochte es, die Entwicklung seiner Figuren schneller abzuschließen und dabei eine kompakte und harmonische



Figurenaufstellung zu erreichen. Schwarz hinkte demgegenüber in der Entwicklung hinterher und seine Figuren standen überdies nach zwei Springerzügen auf die 7. Reihe beengt in der eigenen Breithälfte. Dies spürte offenbar auch der erfahrene (und wie sich zeigen sollte auch bemerkenswert ausdauernde) Herr Noll. Schwarz versuchte jedenfalls, mit einem Bauernvorstoß 14. ... f5?? Raum und Initiative zu gewinnen (siehe Diagramm).

Dieser Zug war indes ein fataler Fehlgriff, da er den wichtigen Punkt e6 entblöbte. Richtigerweise ging ich mit 15. Sg5! sofort daran diesen schwachen Punkt anzugreifen um mir erheblichen materiellen Vorteil zu verschaffen.

Die Partie war spätestens dann entschieden, als es mir nach einigen weiteren guten Zügen gelungen war, die verbliebenen gegnerischen Schwerfiguren Dame und Turm abzutauschen. Schachfreund Noll resignierte aber nicht, sondern kämpfte in bemerkenswerter Weise für seine Mannschaft um (wenigstens)

einen halben Punkt. Schwarz hatte aber im nun anstehenden Endspiel mit seinem König, Läufer und Springer keinerlei Gegenspiel. Währenddessen kooperierten mein König und Turm sehr gut und arbeiteten geduldig auf die Entscheidung hin. Eine wichtige Rolle hatte hierbei das Bauernpaar auf der g- und h-Linie. Nach 55. Zügen [also 41 Züge nach dieser Diagrammstellung! d. Autor] erreichte der weiße h-Bauer (endlich!) die gegnerische Grundlinie und wandelte sich zur Dame. Schließlich fiel das Blättchen auf der Uhr von Hanno Noll und er reichte alsbald die Hand.

Die Dunkelheit war unbemerkt schon über die zwei Kontrahenten und die circa 10 Kiebitze<sup>9</sup> hereingebrochen, milde Frühlingsluft und Vogelgezwitscher wehte durch das weit geöffnete Fenster. 19 Uhr 44, Ende Polente, ein knapper und spannender Kampf ging mit einem wichtigen und durchaus verdienten Sieg für die Eschborner zu Ende: **Yes, we did**<sup>9</sup>! Und unser Matchwinner Norbert realisierte seinen Vorteil ohne Fehl und Tadel! Endergebnis: 4,5:3,5 für die Eschborner. Der erste Saisonsieg der Dritten! Die ramponierte schachliche Ehre ist wiederhergestellt und wichtiger noch - ein *Lebenszeichen* wurde ausgesandt. - Am letzten Sonntag im April geht es in die vorletzte Runde.



Ein **Kiebitz** kommt selten allein! Sein lateinischer Name lautet *Vanellus Vanellus*, Vogel des Jahres 1996.

Er ist taubengroß, gesellig und gehört zur Ordnung der *Regenpfeifer* (auch Limikolen oder Watvögel genannt). Aber am auffälligsten ist seine lange schwarze Haube. Der Europäische Kiebitz ist metallisch grün und violett schimmernd, dabei hat er einen weißen Bauch mit einem schwarzen Brustband. Der Zugvogel - sein Vorkommen reicht von Irland bis China - hat eine Flügelspannweite von 70-80 cm und sein Ruf klingt klagend schrill wie *kschäää* oder *kiju-wit*, was ihm den deutschen und niederländischen Namen **Kiviet** einbrachte. Und weiter schreibt die Wiki: Auch [Reichskanzler Otto von Bismarck](#) bekam jedes Jahr zu seinem Geburtstag am 1. April jeweils 101 Kiebitzeier von einer Stammtischrunde aus der Stadt [Jever](#). Bismarck bedankte sich 1883 bei

den «Getreuen von Jever» mit einem eiförmigen Pokal, dessen Deckel ein Kiebitzkopf ziert. Das Kiebitz-Eiersammeln ist nun Gott sei Dank europaweit verboten. In Deutschland gehört der Vogel auf Grund des starken Rückgangs zu den streng geschützten Arten. Weltweit gibt es aber ungefähr vier bis sieben Millionen Kiebitze. *Linkes Foto*: eigenes Werk von Hans Hillewaert, Belgien, 2010 und *rechts*: eigenes Werk von Andreas Trepte, Amöneburg, Hessen, 2008. S. a. s. Homepage [www.photo-natur.de](http://www.photo-natur.de). Beide Fotos und Infos von der Wikipedia.

Nachdem der 7. Schachweltmeister am Anfang und in der Mitte dieses Berichtes zu Worte kam, möge ihm nun auch das Schlusswort gebühren:

**E**s ist eine Sache der Intuition. Man muss nicht so viele Züge vorausrechnen, sondern die Stellung verstehen.  
**Wassili Wassiljewitsch Smyslow**<sup>1</sup>

---

1 Interview mit **Wassili Smyslow** von Dagobert Kohlmeyer, erschienen am 22.11.2004 auf [www.chessbase.de](http://www.chessbase.de)

2 Infos zu **Nauheim** überwiegend von der site [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

3 **Bent Larsen**, dänischer GM. *Ich spiele auf Sieg* und *Alle Figuren greifen an* lauten Titel seiner Schachbücher und in der Schachzeitschrift *Kaissiber* ([www.kaissiber.de](http://www.kaissiber.de)) schrieb er die Kolumne *Ohne Krawatte*. Nach ihm ist eine Eröffnung benannt: das Larsen-System. 1980 lernte er seine spätere Frau kennen; seither lebte er in Buenos Aires, der Hauptstadt Argentiniens.

4 In unserem Mannschaftskampf der Runde 5 in der Partie Dr. Norbert Roß vs. Dr. Faust Malign (siehe Bericht und Diagramm) hatte sich ein schwarzes **Rössel** ins Eck-Feld a8 verirrt. Dies, und Gespräche mit Vereinskollegen hatte mich inspiriert das bekannte, *„Springer am Rand ist eine Schand“* etwas zu erweitern.

5 Eine gute Schachsoftware wie beispielsweise Fritz kann man ja durchaus auch als *Freund und Helfer* verstehen. **L'amico Fritz** wiederum ist eine Oper in drei Akten von Pietro Mascagni (\*7.12.1863 Livorno +2.8.1945 Rom). Aktuell wird L'amico Fritz in der Alten Oper Frankfurt aufgeführt. [www.alteoper.de](http://www.alteoper.de)

6 „Johan Cruyff hat den FC Barcelona einst zu dem gemacht, was er heute ist. Trainer Pep Guardiola setzt das Vermächtnis des Niederländers fort.“ Und weiters schreibt der Autor Marc Schlömer im Artikel **Cruyff, der Vater des schönen Spiels** in der FAZ: „Er kritisiert besonders die Entscheidung, das erstmals in der Vereinsgeschichte, Trikot-Werbung gegen Geld gemacht wird. 30 Millionen Euro pro Jahr zahlt die Qatar Foundation. Dafür ist seit Saisonbeginn das kostenlose Werben für Unicef vorbei. Das regt Cruyff auf: "Es war einzigartig in der Sport-Welt: Wir geben unser Trikot nicht her! Eine tolle Botschaft an alle, dass man für Geld nicht alles kaufen kann. Geld ist wichtig. Aber es gibt Wichtigeres.“ Quelle: [www.faz.net](http://www.faz.net) vom 11. 02. 2012.

7 **Die Pirc-Ufimzew-Verteidigung** wurde nach dem slowenischen GM Vasja Pirc (\*19.12.1907 Idrija + 02.06.1980 Ljubljana) und dem kasachischen Schachmeister Anatoli Gawrilowitsch Ufimzew (\*11.05.1914 + 02.07.2000) benannt.

8 Die eingangs erwähnten **DWZ-Zahlen** der Mannschaften sind die zu Saisonbeginn gemeldeten Zahlen. Einzelne Spieler-DWZ-Zahlen allerdings sind aktualisierte Zahlen.

9 Der Name **Kiebitz** ist eine „schallnachahmende Bildung nach dem Ruf dieses Regenpfeifers“ und **kiebitzen** im Sinne von *bei einem Spiel zuschauen* kommt wahrscheinlich aus dem Rotwelschen *kibitschen* und meint visitieren, beobachten. Dies weiß der KLUGE zu berichten: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 24. Auflage, Verlag Walter de Gruyter, Berlin, New York 2002.

10 **Yes, we did!** war eine Schlagzeile nach der 1. geglückten Mondlandung in US-Print-Medien.

---

[rhd| Nr. 17| Frankfurt/Main| 04. März 2012| Update am 1. Jahrestag der Katastrophe v. Fukushima: 11. 03. 2012|